

Das Schmetterlingsreliquiar



Das Schmetterlingsreliquiar ist im Original im Regensburger Domschatz zu sehen.

© Bistum Regensburg

Schmetterlingsreliquiar

Bei der Restaurierung eines gotischen Kruzifixes aus dem ehemaligen Schottenkloster in Regensburg machte man eine sensationelle Entdeckung:

Im Hinterkopf der Figur des Gekreuzigten fand man in einem Hohlraum ein Reliquiar in Schmetterlingsform. Die feuervergoldete Emailarbeit aus Silber zeigt die Kreuzigung Christi mit Maria und Johannes. Als Entstehungszeit des kostbaren Fundes nimmt man die Zeit um 1310/1320 an. Über die Schönheit des Kleinods hinausgehend, liegt seine Bedeutung in der Verbindung von Todesdarstellung und Schmetterlingsgestalt.

Schon im Altertum und in der Zeit der frühen Christen war der Schmetterling Sinnbild der Verwandlung vom Tod zum Leben. Christus, der die Erfahrung der Dunkelheit gemacht hat bis hin zum gewaltsamen Tod am Kreuz, durchbricht die Grenzen des Todes und wird von Gott zu neuem Leben erweckt.

Schön an diesem Fund ist auch: Christus hatte seine Auferstehung in dieser Darstellung“ schon im Hinterkopf“.

Sich wandeln lassen

“Sich wandeln lassen, offen sein für Neues, für mehr Leben. So wie die Schmetterlingsraupe und -puppe dazu bestimmt sind, aus dem Dunkel herauszutreten, sich zur Entfaltung zu bringen, so sind auch wir berufen, uns zu entfalten mit all den Möglichkeiten, die in uns stecken.

Menschen, die diesen Weg gegangen sind – manches Mal durch Dunkelheit und Kreuzeserfahrungen – , besitzen oft eine große Ausstrahlung und innere Freiheit. Jemand ist wie verwandelt, sagen wir. Menschen, die nicht am Buchstaben des Gesetzes hängend, sondern sich der Hoffnung und der Liebe verpflichtet wissen, werden die Tiefe und Weite des Lebens selbst intensiv spüren und andere erfahren lassen.

Umkehren heißt sich wandeln lassen von der göttlichen Freiheit. Christus ist gekommen, um uns aus allen sinnlosen Einengungen zu befreien. Leben in Fülle bietet er an, wenn wir uns verwandeln lassen von ihm.“